
ZRomSD 7,1 (2013)

Herausgegeben von CHRISTOPH BÜRCEL, MICHAEL FRINGS, JENS F. HEIDERICH & SYLVIA THIELE

Zeitschrift
für Romanische Sprachen und ihre Didaktik
(ZRomSD)

Heft 7,1

Frühjahr 2013

ISSN: 1863-1622

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Ausg. 7,1 — Stuttgart: *ibidem*-Verlag

Erscheinungsweise: halbjährlich; Aufnahme nach Ausg. 1,1 (2007)

ISSN 1863-1622

Ausg. 1,1 (2007) -

Bezugsbedingungen: Der Abonnementpreis der *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* beträgt € 58,00 pro Jahr (zzgl. Versandkosten; € 4,00 p.a. Inland / € 7,00 p.a. Ausland). Das Abonnement ist jederzeit kündbar.

Das Einzelheft ist für € 34,00 (zzgl. Versandkosten; € 2,00 je Exemplar Inland / € 3,50 je Exemplar Ausland) beziehbar.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-0510-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

© *ibidem*-Verlag

Stuttgart 2013

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

DIE HERAUSGEBER:

Jun.-Prof. Dr. Christoph Bürgel (Universität Osnabrück / Universität Hamburg)

Dr. Michael Frings (Göttenbach-Gymnasium Idar-Oberstein)

Jens F. Heiderich (Frauenlob-Gymnasium Mainz / Universität Trier)

Dr. Sylvia Thiele (Universität Münster)

Kontakt mit den Herausgebern nehmen Sie bitte auf unter **Redaktion@ZRomSD.de**.

Der **wissenschaftliche Beirat** umfasst Fachexperten aus vier verschiedenen Bereichen:

Romanische Sprachwissenschaft

Jun.-Prof. Dr. Silke Jansen (Universität Mainz)

Prof. Dr. Andre Klump (Universität Trier)

Prof. Dr. Johannes Kramer (Universität Trier)

Prof. Dr. Nadine Rentel (Universität Zwickau)

Prof. Dr. Rainer Schlösser (Universität Jena)

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schweickard (Universität Saarbrücken)

Didaktik der romanischen Sprachen

Jun.-Prof. Mark Bechtel (Universität Dresden)

Prof. Dr. Inez De Florio-Hansen (Universität Kassel)

Prof. Dr. Christiane Fäcke (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Andreas Grünewald (Universität Bremen)

Prof. Dr. Eva Leitzke-Ungerer (Universität Halle-Wittenberg)

Prof. Dr. Eynar Leupold (Troyes/Frankreich)

Prof. Dr. Christiane Neveling (Universität Leipzig)

PD Dr. Daniel Reimann (Universität Würzburg)

Jun.-Prof. Dr. Birgit Schädlich (Universität Göttingen)

Prof. Dr. Gérald Schlemminger (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Frank Schöpp (Universität Marburg)

Schulpraxis / Studienseminare

Christine Blauth-Henke (Gymnasium am Steinwald, Neunkirchen)

Bernhard Bremm (Studienseminar Trier)

Dr. Judith Leinen (Gutenbergschule Wiesbaden)

Norbert Stöckle (Studienseminar Mainz)

Dr. Jochen Strathmann (Helmholtzschule Frankfurt a.M.)

Dr. Jochen Willwer (Gutenberg-Gymnasium Mainz)

Muttersprachliche Expertinnen und Experten

Französisch: Julia Maglione (Gutenberg-Gymnasium Mainz)

Italienisch: Prof. Dr. Sergio Lubello (Universität Salerno)

Portugiesisch: Cristina Bastos (Universität Würzburg)

Rumänisch: Dr. Daniela Laube (Berlin)

Spanisch: Eva Alario (Universität Trier)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Aufsätze | 7 |
| NADINE RENTEL (Zwickau) | |
| Geschriebene Dialoge: Phänomene der Mündlichkeit in italienischen SMS | 9 |
| LUDWIG FRANKE (Wiesbaden) | |
| Was soll von Französisch als 2. Fremdsprache nachwirken? Ein Minimalprogramm für Nachhaltigkeit | 31 |
| CHRISTOPH OLIVER MAYER (Dresden) | |
| Nationale Selbstdarstellung im spanischen und portugiesischen Lied: Der Eurovision Song Contest im Unterricht | 61 |
| ALEXANDRA KRAUSE (Wien) | |
| Dolmetschdidaktische Erfahrungen und deren potentielle Übertragung auf den Fremdsprachenunterricht | 83 |
| SILKE JANSEN (Mainz) | |
| Tempus und Aspekt als linguistisches und sprachdidaktisches Problem: Perspektiven der Kognitiven Linguistik | 105 |
| EVA LAVRIC (Innsbruck) | |
| La langue maternelle en classe de langue étrangère : Le français en Autriche, l'allemand en France (Première partie) | 129 |
| | |
| Rezensionen | 157 |
| Ankli, Rüdi et al. edd. 2012. <i>Text und Rhythmus im Italienischunterricht.</i> (Becker, Mainz) | 159 |
| Degering, Thomas. 2010. <i>Kurze Geschichte der Französischen Literatur.</i> (Felbeck, Trier) | 164 |
| Gansel, Christina. 2011. <i>Textsortenlinguistik.</i> (Rentel, Zwickau) | 167 |
| Geiger-Jaillet, Anemone et al. 2011. <i>Enseigner une discipline dans une autre langue: méthodologie et pratiques professionnelles.</i> (Thiele, Münster) | 170 |

| | |
|---|-----|
| Heringer, Hans Jürgen. 2011. <i>Texte analysieren und verstehen. Eine linguistische Einführung.</i> (Rentel, Zwickau) | 172 |
| Imbach, Werner. 2011. <i>Zeitgenössisches Theater im Spanischunterricht. Didaktische Relevanz und Methodik.</i> (Leitzke-Ungerer, Halle) | 176 |
| Leitzke-Ungerer, Eva et al. edd. 2012. <i>English-Español: Vernetzung im kompetenzorientierten Spanischunterricht.</i> (Schöpp, Marburg) | 181 |
| Meißner, Franz-Joseph & Tesch Bernd. edd. 2010. <i>Spanisch kompetenzorientiert unterrichten.</i> (Reimann, Würzburg) | 187 |
| Michalak, Magdalena & Kuchenreuther, Michaela. edd. 2012. <i>Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache.</i> (Heiderich, Mainz & Trier) | 189 |
| Raith, Thomas. 2011. <i>Kompetenzen für aufgabenorientiertes Fremdsprachenunterrichten. Eine qualitative Untersuchung zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften.</i> (Willwer, Mainz) | 197 |
| Reutner, Ursula. 2009. <i>Sprache und Tabu. Interpretationen zu französischen und italienischen Euphemismen.</i> (Leithner, Erlangen-Nürnberg) | 201 |
| Sánchez Prieto, Raúl. 2011. <i>Unternehmenswebseiten kontrastiv.</i> (Rentel, Zwickau) | 204 |
| | |
| Zeitschriftenschau: Neues zur Didaktik der Romanischen Sprachen | 209 |
| | |
| Profil: Prof. Dr. Isabelle Mordellet-Roggenbuck (Freiburg) | 263 |
| | |
| Ankündigungen | 275 |
| | |
| Lehrveranstaltungen: Didaktik der Romanischen Sprachen (WS 12/13) | 279 |
| | |
| Autorenverzeichnis | 291 |

AUFSÄTZE

Geschriebene Dialoge: Phänomene der Mündlichkeit in italienischen SMS

Nadine Rentel (Zwickau)

1. Einleitung

In Kommunikationsformen wie E-Mails, Chat, Twitter oder SMS, die trotz ihrer medial schriftlichen Realisierung der Nähekommunikation zuzurechnen sind, erfahren, bedingt durch die spezifischen kommunikativen Parameter, Phänomene der konzeptionellen Mündlichkeit (vgl. Koch & Oesterreicher 1990) eine Aufwertung.¹ Insbesondere in SMS, die sich durch einen hohen Grad an emotionaler Involviertheit der Sprecher und durch ihren dialogischen Charakter auszeichnen, gehen die Kommunikationsteilnehmer kreativ mit Sprache um. Nicht alle in den Kurznachrichten nachgewiesenen Innovationen sind dabei ausschließlich der SMS-Kommunikation zuzuschreiben, sondern finden sich in anderen Nähediskursen, z.B. in der *face-to-face*-Kommunikation, wieder. Andererseits ist davon auszugehen, dass nicht sämtliche Phänomene konzeptioneller Mündlichkeit, die die *face-to-face*-Kommunikation charakterisieren, ihren Niederschlag in SMS finden.

Grundlegende sprachliche Merkmale von SMS sind in der einschlägigen Literatur bereits beschrieben; jedoch basieren die Aussagen häufig auf wenigen Textexemplaren, auf Sprecherumfragen, auf Transkriptionen der eigenen Textproduktion oder gar auf Introspektion. Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Datenerfassung liegt bisher kein umfangreiches Korpus authentischer, romanischsprachiger SMS-Nachrichten vor (vgl. dazu das internationale Forschungsprojekt *SMS for Science*, das sich jedoch hinsichtlich der Form der Datensammlung und damit verbunden in Hinblick auf die Repräsentativität der Daten vom

¹ Dies wurde bereits im Rahmen eines Beitrags in ZRomSD 6,2 (2012) am Beispiel der Analyse von Code-Switching-Phänomenen in spanischen SMS illustriert. Da aufgrund des unterschiedlichen inhaltlichen Fokus und der unterschiedlichen romanischen Einzelsprachen, die beschrieben werden, nicht vorausgesetzt werden kann, dass der Beitrag aus Heft 6,2 der Leserschaft des vorliegenden Aufsatzes bekannt ist, werden die theoretisch-methodischen Überlegungen an dieser Stelle weitgehend unverändert wiederaufgenommen. Dies gilt ebenfalls für die Beschreibung des Korpus und der Auswertungsmethode.

hier untersuchten Korpus unterscheidet (vgl. Fairon 2006)). Insbesondere das Italienische ist noch nicht hinreichend und empirisch fundiert erforscht (vgl. für das Italienische die Arbeiten von Pistolesi 2004; Ursini 2005; Spagnolli & Gamberini 2007). Zudem konzentriert sich ein Großteil der durchgeführten Studien² auf formale, zumeist orthographische Aspekte der SMS-Kommunikation. Die Erforschung der pragma-linguistischen Ebene stellt immer noch ein Desiderat dar (vgl. Thurlow & Poff 2011, 4). Erste Ansätze zur Beschreibung der Pragmatik romanischsprachiger SMS finden sich in Rentel 2012.

Der Beitrag möchte sowohl die empirische Lücke schließen als auch sich dem Desiderat nach pragmatisch orientierten Forschungsfragen annehmen. Der Studie liegt ein mehrsprachiges Korpus von insgesamt über 800.000 Kurznachrichten zugrunde, die von den Nutzern am Computer geschrieben und an Mobiltelefone weitergeleitet wurden. Neben dem Italienischen enthält die Datensammlung weitere europäische Sprachen, so dass es möglich ist, kontrastiv angelegte Analysen durchzuführen (vgl. Rentel 2012). Der Gesamtumfang sowie die Sprachenzusammensetzung des Korpus stellen somit eine bislang einmalige Datensammlung im Kontext der SMS-Forschung dar.

Nach der Diskussion der allgemeinen Forschungsmotivation, der Vorstellung des Korpus und seiner Auswertungsmethode sowie kurzen Überlegungen zur Definition und Funktion der Kommunikationsform SMS werden Beispiele für Manifestationen konzeptioneller Mündlichkeit³ in italienischen SMS angeführt. Der Fokus liegt hierbei auf zwei ausgewählten Phänomenen: Einerseits sollen im Rahmen einer morpho-syntaktischen Analyse Formen und Funktionen segmentierter Sätze näher betrachtet werden. In einem weiteren Schritt wird nach den Motiven gefragt, die dem Gebrauch von Diskursmarkern und Interjektionen zugrunde liegen. Der Beitrag schließt mit einer Zusammenfassung und Überlegungen zur praktischen Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse, wobei der Fokus auf der fremdsprachendidaktischen Perspektive liegt.

² Die Forschungsansätze lassen sich unterscheiden in soziologische, technische und sprachwissenschaftlich ausgerichtete Perspektiven (vgl. Thurlow & Poff 2011, 2ff.).

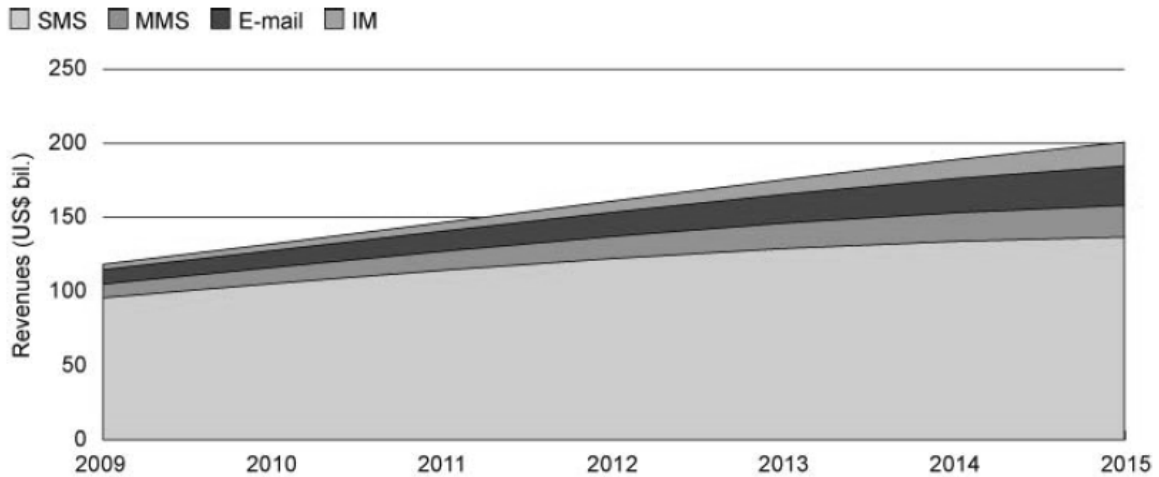
³ Die Theorie zur Mündlichkeit und Schriftlichkeit wird an dieser Stelle nicht im Detail diskutiert. Für eine vertiefende Betrachtung sei auf das Standardwerk von Koch & Oesterreicher (1990) verwiesen.

2. Die Motivation für die wissenschaftliche Beschäftigung mit SMS

Ein zentrales Motiv für die Erforschung der SMS-Kommunikation, das bereits in der Einleitung angesprochen worden ist, ist die unzureichende Datenlage. Um statistisch signifikante und repräsentative Ergebnisse zu produzieren, ist die Auswertung einer größeren Menge authentischer Kurznachrichten unabdingbar. Weiterhin hat der Sprachgebrauch in SMS zahlreiche gesellschaftliche Diskussionen hervorgerufen, in deren Kontext sich die Unterstützer der präskriptiven Norm einerseits und auf der anderen Seite die Vertreter der Auffassung, dass es sich beim Sprachgebrauch in SMS um eine funktionale Varietät handelt, die von den Sprechern zielgerichtet und bewusst eingesetzt wird, gegenüberstehen (vgl. dazu die Diskussion zum möglichen Einsatz von SMS im Fremdsprachenunterricht in der Zusammenfassung; vgl. auch Dürscheid 2002).

Neben diesen Argumenten ist der wirtschaftliche Aspekt des SMS-Versands von Bedeutung. Der kommerzielle Erfolg des zunächst als sekundärer Dienst intendierten SMS-Versands kam für die Mobilfunkanbieter völlig unerwartet. Der Dienst wurde im Jahr 1992 von den Telekommunikationsunternehmen eingerichtet, um Kunden über verpasste Anrufe oder Sprachnachrichten auf deren Mobiltelefon zu informieren. Seitdem steigt die Zahl der versandten SMS weltweit kontinuierlich an; allein in Deutschland werden pro Sekunde 1.300 SMS (das entspricht 41,3 Milliarden Textnachrichten pro Jahr) verschickt, und Prognosen gehen von weiteren Steigerungen aus.

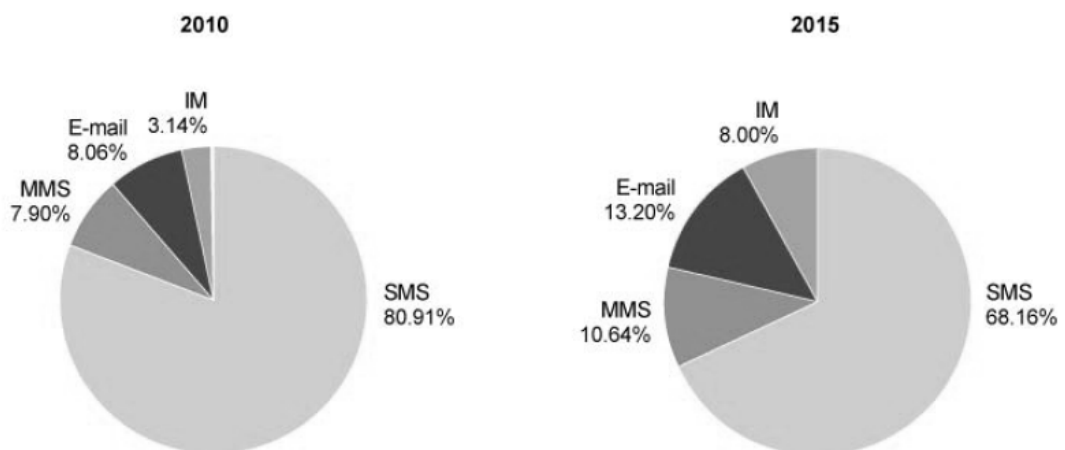
Dieser kommerzielle Erfolg von SMS spiegelt sich auf internationaler Ebene wieder. In 2010 haben die Mobilfunkunternehmen weltweit rund 105 Milliarden US\$ mit SMS-Diensten umgesetzt, was 80% der Einnahmen aller Kommunikationsdienste (in Relation zu MMS, E-Mail und Instant Messaging) entspricht. Für das Jahr 2015 werden weltweite Einnahmen von rund 140 Milliarden US\$ durch den Versand von SMS prognostiziert.



Source: Informa Telecoms & Media

Abg. 1: Umsatzzahlen (weltweit) nach „Messaging“-Diensten

Im Jahr 2012 allerdings soll der Anteil der SMS am gesamten Umsatz für mobile Dienste von 80% auf unter 68% fallen, da die Marktanteile konkurrierender Dienste ansteigen werden. Nichtsdestotrotz wird aus dem zweiten Diagramm deutlich, dass der Anteil von MMS, E-Mail und dem Instant Messaging zusammen genommen nicht einmal die Hälfte des SMS-Aufkommens erreichen wird.



Source: Informa Telecoms & Media

Abg. 2: Umsatzanteile (weltweit) nach „Messaging“-Diensten

Gründe für den Erfolg von SMS können in dem im Vergleich zum Sprachtelefonat (dies ist eine weitere Kommunikationsform, die ein Mobiltelefon ermöglicht) höheren Grad an Diskretion zu sehen sein; während der Kommunikations-

partner sich bei einem Anruf nie sicher sein kann, in welcher Verfassung sich sein Gegenüber befindet, kann eine SMS bedenkenlos zu jedem beliebigen Zeitpunkt gesendet werden, ohne die Privatsphäre des Empfängers zu verletzen. Dieser entscheidet, ob und wenn ja, wann er auf eine SMS antwortet. Ein weiterer Vorteil der SMS-Kommunikation liegt in der Möglichkeit, auch bei schwierigen Kommunikationsanlässen sein Gesicht zu wahren (*social face work*): durch die fehlende räumliche und zeitliche Kopräsenz der Kommunikationspartner ist der Sender nämlich nicht unmittelbar mit der Reaktion des Empfängers konfrontiert:

Compared to a phone conversation that implies direct contact and a confrontation with the reactions of the other person, mobile message writing is perceived [...] as a medium that can free the author from many inhibitions and modesties, [...]. Most forms of writing facilitate the expression of emotions because there is no direct trial of such expression as there is in dialogic interaction through the immediate response of the interlocutor. (Rivière & Licoppe 2005, 120)

Zudem erfordert ein SMS-Austausch vergleichsweise wenige Gesprächskonventionen (z.B. Anredeformen oder Gesprächseinleitungen).

Doch auch gegenüber den anderen, „modernen“ Kommunikationsformen und -medien zeichnet sich der SMS-Versand durch einige Vorteile aus. SMS stellen, im Vergleich zur Kommunikation in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter (zur Twitter-Kommunikation vgl. Moraldo 2009) oder auch zum E-Mail-Versand, eine sehr einfache Art der Kommunikation dar. Man benötigt keine Passwörter, keine E-Mail-Adresse des Empfängers oder gar ein Zugangskonto, um miteinander zu kommunizieren. Die regelmäßige Pflege zum Beispiel eines Facebook-Auftritts bzw. eines Twitter-Kanals erfordert zudem einen vergleichsweise hohen Aufwand. Anders als auf der öffentlichen Plattform Facebook, deren dominierende Funktion neben der Pflege sozialer Kontakte in der positiven Selbstdarstellung der Kommunizierenden besteht, handelt es sich bei SMS um eine privat-intime *one-to-one*-Kommunikation zwischen einzelnen Individuen, die es ermöglicht, seinen Emotionen spontan Ausdruck zu verleihen. Bei sozialen Netzwerken hingegen handelt es sich um massenmediale Kommunikation, da die Inhalte eines Nutzerkontos häufig dem gesamten Netzwerk zugänglich sind. Will man zudem sichergehen, dass eine Botschaft umgehend ihren Empfänger erreicht, wird man sich statt für die E-Mail oder das soziale

Netzwerk für den Versand einer SMS entscheiden, da für diese Kommunikationsform aufgrund der Semi- bzw. Quasi-Synchronizität davon auszugehen ist, dass der Empfänger binnen kurzer Zeit antworten wird. Der E-Mail-Posteingang hingegen wird nicht permanent abgefragt, und auch ein Facebook-Account wird nicht unbedingt stündlich oder gar minütlich aktualisiert, weshalb sich diese Kommunikationsformen nicht für die Organisation des Alltags oder die spontane emotionale Entlastung eignen. Beim SMS-Versand fällt die Funktion der Selbstdarstellung, die häufig in sozialen Netzwerken zu finden ist, weg; in SMS ist es möglich, sich auch über negative Emotionen, Ängste etc. auszutauschen (vgl. Krause & Schwitters 2002).

3. Das Korpus und die Auswertungsmethode

Im Dezember 2005 wurden von einem Internetanbieter während eines Zeitraums von 24 Stunden sämtliche SMS von Nutzern aufgezeichnet, die am Computer verfasst und anschließend gratis über das Internet an Mobiltelefone weitergeleitet wurden. Das Korpus ist mehrsprachig und enthält insgesamt 800.313 SMS in unterschiedlichen Einzelsprachen. Davon entfällt mit 658.640 (82,3%) der Großteil auf das Deutsche, am zweithäufigsten (29.484; 3,7%) sind auf Englisch verfasste SMS nachzuweisen. Auf Italienisch wird in 11.105 Fällen (1,4%), auf Französisch 1.780 Mal (0,22%) und auf Spanisch 1.229 Mal (0,15%) kommuniziert.

Aufgrund der großen Datenmenge und der Vielzahl der im Korpus enthaltenen Einzelsprachen handelt es sich um eine bislang einzigartige Datensammlung authentischer SMS, die unter identischen und damit vergleichbaren kommunikativen Rahmenbedingungen verfasst worden sind. Nicht nur sind somit erstmals systematische Analysen zum Sprachgebrauch in SMS auf der Basis großer, mehrsprachiger Datenmengen möglich, sondern das Korpus erlaubt es, die sprachlichen Phänomene in vom Computer versandten SMS gezielt unter kontrastiver Perspektive zu analysieren. Dies war bisher ein Desiderat in der Forschung (vgl. Thurlow & Poff 2011, 4).

Bevor eine gezielte Abfrage des Korpus nach ausgewählten Fragestellungen möglich war, mussten die im Korpus enthaltenen Einzelsprachen identifiziert